

# Dr. Al Fuhr , Prediger , Sitzung 1

© 2024 Al Fuhr und Ted Hildebrandt

Die Beleuchtung ist echt gut, und wenn ich anfangen, emotional zu werden, ist das okay. Ja, wenn es gut genug für Marco Rubio ist, dann ist es auch gut genug für dich.

Stimmt, ich dachte an Marco, als ich sagte, dass es nicht gut für ihn aussieht. Okay, bin ich hier? Ja, nein, alles gut. Okay. Ich muss nur noch hier klicken. Es prallt von der Wand ab, aber ich glaube schon. Ja, es erscheint mir unlogisch, aber tatsächlich wird das Bild dadurch besser. Alles klar, und dann mache ich das normalerweise vorher.

Hallo, mein Name ist Dr. Richard Allen. Meine Kollegen und Freunde nennen mich Al, und ich freue mich, Ihnen in einer Vortragsreihe einige Gedanken aus dem Buch Prediger vorstellen zu dürfen. Prediger ist ein faszinierendes Buch. Ich habe mich intensiv damit auseinandergesetzt und es in verschiedenen Kursen über alttestamentliche poetische Bücher unterrichtet. Ich leite einen Kurs über induktives Bibelstudium, in dem ich wahrscheinlich mehr Beispiele aus dem Buch Prediger verwende, als die meisten Studierenden verarbeiten können. Aber Prediger ist einfach ein faszinierendes Buch, und es ist mir eine Ehre, Zeit und das Privileg zu haben, Ihnen aus diesem unglaublichen Buch zu erzählen. Oftmals ein vernachlässigtes, manchmal missverstandenes Buch des Alten Testaments, aber ein sehr relevantes Buch, das uns heute genauso anspricht wie vor etwa 3000 Jahren in einer völlig anderen Welt.

Und so möchte ich Ihnen in den nächsten Stunden in einer Vortragsreihe einen thematischen Zugang zum Buch Prediger vorstellen. Dieser Ansatz betrachtet verschiedene Themen und Motive, die im Text immer wieder auftauchen. Meiner Meinung nach hängt ein genaues Verständnis des Buches Prediger vollständig von einem genauen Verständnis der wiederkehrenden Themen, Motive und Schlüsselbegriffe ab, die wir in diesem zwölf Kapitel umfassenden Buch des Alten Testaments finden. Vor fast 3000 Jahren sinnierte der weise Kohelet über einige der Rätsel des Lebens, über die viele von uns heute nachdenken. Er sah Ungerechtigkeit in der Welt. Er sah, wie ein Gerechter das bekam, was der Böse verdiente, und ein Böser das, was der Gerechte verdiente – und er empfand dies als verkehrt. Er betrachtete die verschiedenen Dinge, die in dieser Welt geschehen – dieser gefallenen Welt –, die nicht nur ungerecht, sondern manchmal absurd erscheinen und der menschlichen Vernunft widersprechen; Dinge, die einfach keinen Sinn ergeben in einer Welt, die von Gott regiert werden sollte, in der man erwarten würde, dass die Dinge auf eine bestimmte Weise funktionieren, aber sie funktionieren angesichts der Realität einfach nicht so, wie wir es erwarten würden. Und so dachte unser Weiser vor Tausenden von Jahren über diese Dinge nach, in einem Kontext, in dem weise Gelehrte viele, viele Stunden verbrachten. Indem sie über die Realitäten der gefallenen Welt, in der sie lebten, nachdachten und nach

Wegen suchen, wie Weisheit zu einer Lösung, zu einer Antwort auf einige dieser Schwierigkeiten führen könnte, ist das Buch Prediger ein Weisheitsbuch und gehört zum Weisheitsgenre des Alten Testaments – einem funktionalen Genre.

Weisheitsbücher bestehen größtenteils aus Poesie, aber nicht ausschließlich. Zu den Weisheitsbüchern, die uns aus dem Alten Testament bekannt sein dürften, gehören das Buch der Sprüche und das Buch Hiob, in dem sich in den Erfahrungen eines Mannes einige der größten Herausforderungen an die konventionelle Weisheit manifestieren, und dann das Buch Prediger, wo unser weiser Mann Kohelet durch Reflexionen, Reden und beispielhafte Geschichten und sogar ein wenig autobiografische Erfahrung über die Schwierigkeiten und Herausforderungen seiner Welt nachdenkt. Und so erwähnte ich den Namen Kohelet und wurde dieser Figur im Buch Prediger vorgestellt. Ich werde ihn manchmal auch als Salomo bezeichnen.

Es besteht sicherlich eine salomonische Verbindung zwischen Kohelet und der Hauptfigur im Buch Prediger. Ich beziehe mich jedoch meist auf Kohelet, wenn ich meine, dass er unsere Hauptfigur im Buch Prediger bezeichnet. Einige von Ihnen, die mit englischen Übersetzungen wie der King-James-Version vertraut sind, kennen vielleicht die Bezeichnung „der Prediger“ oder „der Lehrer“ in der New International Version. Diese Bezeichnungen sind lediglich Übersetzungen des hebräischen Namens Kohelet. Kohelet ist eine Partizipialform und übernimmt somit die Funktion eines Substantivs, abgeleitet vom hebräischen Verb kohol . Kohol bedeutet versammeln oder zusammenbringen , daher ist Kohelet einfach derjenige, der sammelt oder versammelt. Eine der zentralen Fragen, mit denen sich Gelehrte beim Studium des Buches Prediger auseinandersetzen müssen, ist, ob Kohelet derjenige ist, der Menschen zu einer Versammlung zusammenbringt – daher die Übersetzung „Prediger“ oder „Lehrer“ – oder ob Kohelet derjenige ist, der Weisheit sammelt und zusammenführt.

Es gibt eine Art Sammlung von Sprüchen, wie wir sie im Buch Prediger finden, insbesondere in Kapitel 7 und 10. Womit sich der Kohelet auch immer beschäftigt, er ist gewiss ein weiser Mann. Er ist ein Gelehrter, der Weisheit sammelt, sie verkündet und anderen lehrt.

Das sehen wir im Buch Prediger selbst. Daher werde ich den Kohelet als Prediger oder Lehrer bezeichnen. Eine der entscheidenden Fragen im Zusammenhang mit dem Buch Prediger ist natürlich, ob der Kohelet Salomo ist oder nicht.

Salomo wird im Buch Prediger nie namentlich erwähnt. Ich persönlich würde eine Identität Salomos mit dem Kohelet nicht ausschließen. Es ist durchaus möglich, dass er ein und dieselbe Person ist.

Es gibt im Buch durchaus einige Hinweise, die dies nahelegen. Wenn Sie Ihre Bibel im Buch Prediger zur Hand haben, können Sie gerne mit mir einige bestimmte Textstellen darin nachschlagen. Das Buch beginnt mit den Worten des Kohelet, des

Lehrers, Sohnes Davids, des Königs von Jerusalem, was bei dieser Einleitung unweigerlich an Salomo denken lässt.

Man beachte jedoch, dass Salomo dort nicht namentlich erwähnt wird. Der autobiografische Teil des Buches Prediger, insbesondere Kapitel 2, Verse 1 bis 9, scheint darauf hinzudeuten, dass der Kohelet über die verschiedensten Möglichkeiten verfügte, die sonst nur Königen vorbehalten waren. Und tatsächlich finden wir in 1 Könige, Kapitel 10 und 11, dass Salomo sehr wohlhabend war.

Er sammelte und häufte Silber und Gold an. Der Kohelet behauptete, einen Reichtum angehäuft zu haben, der alle anderen übertraf. Der Kohelet war überaus weise.

Er betont immer wieder, dass er die Geheimnisse der Welt, in der er lebte, mit Weisheit ergründet, durch die Linse der Weisheit betrachtet. Seine Weisheit bleibt ihm erhalten. Und wir wissen, dass Salomo in 1. Könige, Kapitel 3, Weisheit zuteilwurde. Im gesamten 1. Buch der Könige finden wir, dass Salomo oft für seine Weisheit gelobt wird.

Im Buch der Sprüche wird der Name Salomo wiederholt erwähnt. Daher verbinden wir das Buch der Sprüche oft mit dessen Entstehung. Schon im 1. Buch der Könige, Kapitel 4, finden wir Salomo als Urheber. Es ist Salomos Schöpfung, verschiedene Sprüche zu verfassen, die wir auch im kanonischen Buch der Sprüche finden. Auch im Buch Prediger gibt es viele Hinweise darauf, dass Salomo der Kohelet, der Autor oder zumindest eine zentrale Figur in seinem Buch ist, doch wird er dort nie namentlich genannt.

Es gibt im Buch Prediger tatsächlich einige Aussagen, die etwas ungewöhnlich erscheinen, wenn man sie Salomo zuschreibt – sei es über sich selbst oder wenn wir sie mit dem Kohelet und einer Verbindung zu Salomo in Verbindung bringen. Zum Beispiel heißt es in Kapitel 1, Vers 12: „Ich, der Lehrer, der Kohelet, war König über Israel in Jerusalem.“ Diese Aussage über seine Königswürde in Jerusalem scheint in der Vergangenheitsform zu stehen, und wir finden nirgends eine Stelle, an der Salomo nicht König ist.

Er stirbt als König. Daher erscheint eine Verbindung zu Salomo etwas unpassend. Eine weitere, vielleicht wichtigere Information findet sich in Prediger 1,16.

Ich dachte bei mir: Seht her, ich bin weiser geworden als alle, die vor mir über Jerusalem geherrscht haben. Aber wie viele Könige regierten vor Salomo über Jerusalem? Wir wissen, dass David vor Salomo über Jerusalem herrschte, Saul aber nicht. Und wenn Salomo das über jebusitische Könige oder andere gesagt hätte, wäre es etwas seltsam gewesen.

Dass Salomo – oder hier der Kohelet – sich anscheinend auf die vor ihm in Jerusalem herrschenden Herrscher im Plural bezieht, mag zunächst etwas ungewöhnlich erscheinen. Doch all dies schließt natürlich nicht aus, dass Salomo mit dem Kohelet identisch ist, und viele argumentieren sogar, dass die Indizien für eine solche Identifizierung Salomos stärker sind als die dagegen sprechenden. Die kritische Forschung hat jedoch jahrelang eine Identität oder Autorschaft Salomos mit dem Kohelet bestritten, und viele Gelehrte datieren das Buch Prediger sogar in die nachexilische Zeit, also weit nach der Zeit des Vereinigten Königreichs und der Regierungszeit Salomos.

Meiner persönlichen Meinung nach ist die Botschaft des Buches Prediger nicht so stark von einem bestimmten Hintergrund oder Kontext abhängig wie vielleicht die mancher anderer Bücher. Nehmen wir zum Beispiel die Propheten. Wenn wir prophetische Literatur studieren, stellen wir oft fest, dass ihre Botschaft direkt mit den geopolitischen Umständen und Ereignissen ihrer Zeit verknüpft ist.

Eine solche Notwendigkeit findet sich im Buch Prediger nicht. Die Botschaft ist nicht so stark an geopolitische, situative oder historische Kontexte gebunden, daher werden wir uns mit der Frage der salomonischen Identität nicht übermäßig befassen. Ich erwähne dies nur, um allen Lesern klarzumachen, wer dies liest: Wenn ich nicht von Salomo, sondern vom Kohelet spreche, beziehe ich mich auf das, was der Text selbst uns vermittelt.

Nun ein paar interessante Dinge über den Kohelet. In manchen Abschnitten des Buches wird er in der dritten Person erwähnt, in anderen spricht er in der ersten Person. Ich, der Kohelet, tat dies.

Ich, Kohelet, tat dies. Und so ergibt sich diese interessante Dynamik, die möglicherweise darauf hindeutet, dass zwischen der Figur des Kohelet und dem Verfasser des Buches Prediger eine gewisse Distanz besteht. Dies stellt jedoch nicht unbedingt ein Problem für die inspirierte Autorität des Textes dar.

In den Evangelien beispielsweise ist Jesus nicht der Autor, und dennoch stört uns das nicht. Die Autorität des Textes beruht also nicht zwangsläufig darauf, dass Autor und beschriebene Person ein und dieselbe Person sind. Auch diese Punkte sind nicht endgültig bewiesen, aber sie sind uns wichtig und sollten nicht völlig außer Acht gelassen werden.

Meiner Meinung nach ist einer der Gründe, warum ich mich eher davor scheue, mich zu sehr mit den Erfahrungen in Salomos Leben und dem, was wir über sein Leben und seinen Fall in 1. Könige, Kapitel 11 wissen, zu identifizieren, dass die künstliche Übertragung dieser Geschichte auf den Text des Buches Prediger manchmal zu Fehlinterpretationen des Buches geführt hat. Tatsächlich ist eine der gängigsten Interpretationen des Buches Prediger, dass es Salomos Zeugnis am Ende seines

Lebens ist. Als er gewissermaßen zur Besinnung kommt und erkennt, dass sein Abfall von Jahwe und seine Hinwendung zu Götzen und falschen Religionen in seinem eigenen Leben und im Leben Israels falsch waren und ihn in die Irre geführt haben, erkennt er, dass die Ehrfurcht vor Gott und der Dienst an ihm der einzige Weg sind, der dem Leben Sinn und Bedeutung verleiht.

Ich denke, wenn man solche biografischen Details in das Buch Prediger hineininterpretiert, führt das zu falschen Schlussfolgerungen. Dinge, die weder der Text des Buches Prediger noch die zwölf Kapitel selbst belegen. Nirgendwo im Buch Prediger findet sich beispielsweise eine Stelle, an der Kohelet behauptet, ein Götzendiener geworden oder auf diese Weise vom Glauben abgefallen zu sein.

Weder der Verfasser des Buches Prediger noch der Kohelet würden Gott jemals verlassen oder etwas anderes als die Gottesfurcht als angemessen und richtig bezeichnen. Daher finden wir auch keinerlei Zeugnisse von Abfall vom Glauben, Götzendienst oder gar Hedonismus, obwohl dies oft in Kapitel 12 oder Kapitel 2 und den Versen 1 bis 9 des Buches gelesen wird. Einige Punkte sollten beim Studium des Buches Prediger beachtet werden.

Was den Text selbst, die Struktur und den Stil des Buches Prediger betrifft, so gibt es einiges, was dieses Buch besonders faszinierend macht, vor allem bei einer thematischen Betrachtung. Da ist zum einen die Wiederholung gängiger Begriffe. Wörter, die wir auch an anderen Stellen im Alten Testament finden, werden im Buch Prediger auf eine Weise verwendet, und manchen Wörtern werden sogar Bedeutungen zugeschrieben, die man sonst nirgends im Alten Testament findet.

Beispielsweise werden in dieser Untersuchung des Buches Prediger einige wiederkehrende Wörter behandelt. Das hebräische Wort „hevel“ bedeutet Nebel oder Dampf. Wir finden dieses Wort 38 Mal im gesamten Buch Prediger wieder, und ein genaues Verständnis der Verwendung des Wortes „hevel“ durch Kohelet ist unerlässlich für die korrekte Auslegung des Buches Prediger.

elenden Welt, in der wir leben, beschreibt. Das Wort „tov“ wiederholt sich im gesamten Buch Prediger. Es ist daher von entscheidender Bedeutung, das Wesen des Guten, wie es der Prediger definiert, zu verstehen.

Das hebräische Wort „yitrom“ ist im Alten Testament selten, findet sich aber mehrfach im Buch Prediger. Die Lösung für das Dilemma des „hevel“, des Gewinns, Profits oder Überschusses, nach dem Kohelet zu suchen scheint, ist ein entscheidendes Wort: das hebräische Wort „amal“, Arbeit oder Mühe.

Das hebräische Wort „helek“ bedeutet Anteil, Menge, Zuteilung. Um die Botschaft des Buches Prediger als Ganzes zu verstehen, ist es entscheidend, die Verwendung dieses Wortes genau zu erfassen. Daher werden wir im Laufe unserer

Auseinandersetzung mit den verschiedenen Themen und zentralen Motiven des Buches Prediger immer wieder auf bestimmte hebräische Wörter stoßen.

Dies ist kein Kurs zur hebräischen Exegese. Ich möchte hier auch nicht so detailliert auf das Buch eingehen, aber es ist unerlässlich, Sie, die Studierenden, mit bestimmten Schlüsselbegriffen im Buch Prediger vertraut zu machen. Ohne dieses Wissen wird Ihnen das Buch Prediger meiner Meinung nach nicht so leicht verständlich sein.

Im Buch Prediger begegnen wir auch einer Vielzahl literarischer Gattungen. Funktionell gesehen ist es ein Weisheitsbuch. Mit anderen Worten: Das Buch Prediger steht in der Tradition der Weisheitsliteratur.

Es erfüllt die Funktion von Weisheitsliteratur. Es hat den Zweck von Weisheitsliteratur, sowohl in praktischer als auch in theologischer Hinsicht. Praktisch gesehen zeigt das Buch Prediger beispielhaft und sehr pragmatisch, wie ein weiser Mensch in einer gefallenen Welt einen Vorteil erlangt oder erlangen kann.

Wie er das Beste aus seinem Leben machen kann, selbst angesichts der Schwierigkeiten und Herausforderungen, die das Leben in einer gefallenen Welt mit sich bringt. In diesem Sinne ist das Buch sehr praxisnah, ähnlich wie die sprichwörtliche Weisheit aus dem Buch der Sprüche. Doch finden wir im Buch Prediger auch theologische Fragen, ähnlich wie im Buch Hiob.

Während wir im Buch Hiob eine Art Weisheitstheodizee finden, in der der Verfasser mit der Frage nach Gottes Gerechtigkeitsinn ringt, wird dieselbe Frage im Buch Prediger durch Reflexionen, Reden und sogar durch sprichwörtliche Weisheit behandelt. Somit steht das Buch Prediger sowohl aus theologischer als auch aus praktischer Sicht ganz in der Tradition der Weisheitsliteratur.

Funktional betrachtet, als Weisheitsbuch enthält das Buch Prediger auch strukturelle und literarische Techniken, die typisch für die hebräische Poesie sind. So finden sich beispielsweise Sprüche im Buch Prediger in Kapitel 7 und Kapitel 10. In diesen Kapiteln besteht fast der gesamte Text aus Sprüchen, ähnlich wie in der Sprüchesammlung des kanonischen Buches der Sprüche.

In Kapitel 11, Verse 1 bis 6, finden wir eine Sammlung von Sprüchen, die sich mit Risiko und der optimalen Nutzung von Chancen befassen – kurzum, mit dem, was ich Wahrscheinlichkeitsweisheit nenne. Im Buch Prediger, Kapitel 4, finden wir eine Sammlung von Sprüchen, die besonders weise Menschen lehren. Auch hier finden wir weitere Sprüche aus den Salomos, die in diesem Weisheitsbuch enthalten sind.

Nehmen wir zum Beispiel – und wir werden später einige dieser Sprüche genauer betrachten – Kapitel 11, Vers 1: „Wirf dein Brot aufs Wasser, denn nach vielen Tagen

wirst du es wiederfinden.“ Das ist ein Sprichwort. Oder Vers 2: „Teile sieben, ja acht Personen, denn du weißt nicht, welches Unglück über das Land kommen mag.“

Wenn Wolken voller Wasser sind, ergießen sie Regen auf die Erde. Ob ein Baum nach Süden oder nach Norden fällt, dort, wo er fällt, bleibt er liegen. Eine Art sprichwörtliche Beobachtung.

Oder in Vers 4: Wer auf den Wind achtet, wird nicht säen; wer auf die Wolken schaut, wird nicht ernten. Eines meiner liebsten Sprichwörter zum Thema Risikobereitschaft. Manchmal muss ein weiser Mensch, um die von Gott geschenkten Chancen zu nutzen, einen Schritt nach vorn wagen, selbst wenn der Ausgang ungewiss ist.

Eine sehr praktische Weisheit, die wir hier im Buch Prediger finden. Ein solches Sprichwort würde ebenso gut in das kanonische Buch der Sprüche passen, doch hier finden wir es im Buch Prediger. Das Buch Prediger ist allerdings auch für andere literarische Untergattungen bekannt.

Beispielsweise finden wir in Kapitel 1 und 2 autobiografische Reflexionen. So heißt es etwa in Kapitel 2, Vers 1 oder Vers 4 – ich springe gleich zu Vers 4. Dort heißt es: „Ich habe große Projekte in Angriff genommen. Ich habe Häuser für mich gebaut und Weinberge angelegt.“

Ich legte Gärten und Parks an und pflanzte darin allerlei Obstbäume. Ich schuf Wasserreservoirs und Haine mit üppigen Bäumen. Ich kaufte männliche und weibliche Sklaven und besaß weitere Sklaven, die in meinem Haus geboren waren.

Ich besaß auch mehr Herden und Schafe als jeder andere vor mir in Jerusalem. Ich häufte Silber und Gold an. Sie greifen hier wieder auf die Bilder zurück, die wir mit Salomo verbinden.

Für mich und den Schatz der Könige und Provinzen erwarb ich Sängerinnen und Sänger sowie einen Harem, die Freuden des menschlichen Herzens. Ich wurde weitaus mächtiger als alle vor mir in Jerusalem. Eine etwas ungewöhnliche Aussage von Salomo, da er erst der zweite israelitische König war, der in Jerusalem regierte, aber durchaus mit ihm in Verbindung gebracht werden kann.

In all dem blieb meine Weisheit bei mir. So finden wir auch hier, strukturell und literarisch betrachtet, eine autobiografische Reflexion. Ein Beispiel dafür finden wir etwa in Kapitel 9, Verse 13 bis 16.

Übrigens findet sich im Buch Prediger, in den Kapiteln 1 und 2, etwas Interessantes: eine autobiografische Reflexion, die aus der Perspektive eines Adligen zu stammen

scheint. Später im Buch distanziert sich Kohelet jedoch von dieser Verbindung. Er beobachtet das Königshaus eher, als dass er selbst wie einer von ihnen spricht.

Aber jedenfalls fand ich in Kapitel 9, Verse 13 bis 16, ein gutes Beispiel für eine Geschichte, die unter der Sonne geschah. Übrigens ist „unter der Sonne“ eine der Wendungen, die im Buch Prediger immer wiederkehren. Dieses Beispiel der Weisheit hat mich sehr beeindruckt.

Es gab eine kleine Stadt mit nur wenigen Einwohnern. Ein mächtiger König zog gegen sie, belagerte sie und errichtete gewaltige Belagerungsanlagen. In dieser Stadt lebte ein armer, aber weiser Mann, und er rettete die Stadt mit seiner Weisheit.

Aber niemand erinnerte sich an den armen Mann. Deshalb sagte ich: Weisheit ist besser als Stärke. Doch die Weisheit des armen Mannes wird verachtet, und seine Worte finden kein Gehör mehr.

Darauf schließen sich nun die Sprüche an. Die leisen Worte der Weisen sind mehr zu beachten als die Rufe eines Herrschers über Narren. Doch eine Beispielgeschichte in den Versen 13 und 16 leitet die Sprüche als Schlussfolgerungen ein.

Und so sehen wir auch hier ein Beispiel für literarische Flexibilität im Buch Prediger. Es finden sich darin auch Beispiele für Allegorien. Eines der bekanntesten Beispiele ist Kapitel 12, Verse 1 bis 7, wo das Alter, der Alterungsprozess, allegorisch oder als erweiterte Metapher dargestellt wird.

Und natürlich sollte dies nicht mit einer allegorischen Auslegung des Textes verwechselt werden, die ich als fehlerhafte Lesart bezeichnen würde. Eine Allegorie ist vielmehr ein literarisches Stilmittel, das eine Metapher gewissermaßen weiterführt. So heißt es in Kapitel 12, Vers 1: „Gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend, ehe die Tage der Not kommen und die Jahre nahen, da du sagen wirst: ‚Ich habe kein Gefallen an ihnen‘, ehe Sonne, Licht, Mond und Sterne sich verdunkeln und die Wolken nach dem Regen zurückkehren, wenn die Hüter des Hauses zittern und die Starken sich beugen, wenn die Mühlen verstummen, weil es nur noch wenige gibt, und die, die durch die Fenster schauen, trüb werden, wenn die Türen zur Straße geschlossen werden und das Geräusch des Mahlens verklingt, wenn die Menschen beim Gesang der Vögel aufhorchen und all ihre Lieder verklingen, wenn die Menschen Höhenangst und Furcht vor den Gefahren auf den Straßen haben, wenn der Mandelbaum blüht und die Grille sich mühsam fortbewegt.“ Und natürlich wissen wir hier, dass Kohelet nicht von Mandelbäumen und Heuschrecken an sich spricht, sondern dass er diese verschiedenen Bilder verwendet, um uns ein Bild vom Alterungsprozess zu vermitteln.

Und so muss der Ausleger herausfinden, worauf bestimmte dieser Bilder hinweisen. Dann geht der Mensch zu seiner ewigen Heimat, und Trauernde ziehen durch die

Straßen. Gedenke seiner, ehe die silberne Schnur zerreißt oder die goldene Schale zerbricht, ehe der Krug an der Quelle zerspringt oder das Rad am Brunnen zerbricht und der Staub zur Erde zurückkehrt, von der er kam, und der Geist zu Gott zurückkehrt, der ihn gab.

Hier haben wir also erneut ein Beispiel für Allegorie. Auch im Buch Prediger finden sich Gedichte. Eines der bekanntesten Gedichte steht natürlich in Kapitel 3, Verse 2 bis 8: das Gedicht über die Zeit. Darin werden binäre Paare verwendet, die sich mit verschiedenen Aspekten der angemessenen oder der vorherbestimmten Zeit befassen. Dieses Thema werden wir in einer späteren Vorlesung genauer betrachten.

Aber in jedem Fall ein Gedicht über die Zeit, eine Zeit zum Geborenwerden und eine Zeit zum Sterben, eine Zeit zum Planen und eine Zeit zum Entwurzeln, eine Zeit zum Töten und eine Zeit zum Heilen, eine Zeit zum Zerstören und eine Zeit zum Bauen, eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen, eine Zeit zum Trauern und eine Zeit zum Tanzen, eine Zeit zum Steineverstreuen und eine Zeit zum Steinesammeln, eine Zeit zum Umarmen und eine Zeit zum Enthaltensamsein, eine Zeit zum Suchen und eine Zeit zum Aufgeben, eine Zeit zum Behalten und eine Zeit zum Wegwerfen. Eine Zeit zum Zerreißen und eine Zeit zum Flickern, eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Sprechen, eine Zeit zum Lieben und eine Zeit zum Hassen, eine Zeit für Krieg und eine Zeit für Frieden. Dies ist eine in sich abgeschlossene Einheit.

Es ist ein Gedicht. Was davor und danach steht, mag ein Kommentar zum Gedicht sein, aber das Gedicht selbst ist ein eigenständiges literarisches Werk. Im Buch Prediger finden sich auch Beispiele für sogenannte Reflexionsreden.

Mein vielleicht bestes oder liebstes Beispiel für eine Reflexionsrede findet sich in Kapitel 9. Eigentlich verrät schon die Einleitung, dass es sich um eine solche Rede handelt. Kohelet sagt also: „Ich habe also über all dies nachgedacht und bin zu dem Schluss gekommen, dass das Schicksal der Gerechten und Weisen und ihr Handeln in Gottes Hand liegt, aber niemand weiß, ob ihn Liebe oder Hass erwartet. Alle teilen ein gemeinsames Schicksal, die Gerechten und die Ungerechten, die Guten und die Bösen, die Reinen und die Unreinen, die Opfernden und die Nichtopfernden.“

Wie es dem rechtschaffenen Menschen ergeht, so ergeht es auch dem Sünder, wie denen, die schwören, so ergeht es auch denen, die sich vor dem Schwören fürchten. Und so reflektiert Kohelet hier über einige seiner Beobachtungen. Das Buch Prediger ist somit eine Mischung, eine Collage verschiedener literarischer Formen und Untergattungen, die zum Standardrepertoire der Weisheitsliteratur gehören.

Wir werden im weiteren Verlauf noch mehr dieser Subgenres kennenlernen. Es gibt weitere Strukturelemente wie die *Inclusio*, eine Art literarischer Buchschluss oder Einrahmung im Buch Prediger. Diese Einrahmung hält das gesamte Buch in Kapitel 1 und Kapitel 12 mit der Einleitung und dem Schluss zusammen.

Hevel von Hevels . Das ist ein hebräisches Wort, das ich Ihnen gleich vorstellen werde. Die NIV-Übersetzung, die ich gerade vor mir habe, lautet „bedeutungslos, bedeutungslos“ .

Ich vermeide das Wort „sinnlos“, weil ich es nicht für die beste Übersetzung von „Hebel“ halte. Darauf gehen wir später noch genauer ein. Doch „Hevel of Hevels“ , sagt der Lehrer, „völlig Hebel“ oder „sinnlos“, „alles ist wieder sinnlos“, wie es in der NIV heißt.

Die King-James-Bibel (KJV), die einigen von Ihnen vielleicht bekannt ist, enthält den Ausdruck „Eitelkeit der Eitelkeiten“. Damit haben wir das Schlüsselwort „Hevel“ übersetzt. In Kapitel 12, Vers 8 finden wir „Hebel der Hevels“ .

„Nichts, nichts“, sagt der Kohelet, der Lehrer. „Alles ist Hebel.“ Auch hier wiederholt sich das Problem, das uns in Kapitel 1, Vers 2 vorgestellt wurde. Diese literarische Schlussformel nennt man Inklusio , und wir werden später noch weitere Beispiele dafür sehen.

Am Ende des Buches findet sich auch ein Epilog. Genauer gesagt, nach dem Schlusswort von Hevels Verkündigung. In Kapitel 12, Vers 9 heißt es, dass der Lehrer, der Kohelet, nicht nur weise war – hier wird er in der dritten Person erwähnt –, sondern dass er dem Volk auch Wissen vermittelte.

Er sann nach, suchte und ordnete viele Sprichwörter. In Kapitel 7, Kapitel 10 und Kapitel 11 finden wir dieses Sprichwort. Der Kohelet suchte und fand genau die richtigen Worte, und was er schrieb, war aufrichtig und wahr.

Übrigens, gestatten Sie mir eine kurze Pause. Viele Menschen betrachten das Buch Prediger sehr negativ. In dieser Vortragsreihe werde ich hingegen einen sehr optimistischen, oder besser gesagt, realistischen Blick auf das Leben werfen, wie es uns Kohelet hier vor Augen führt.

Ich gehe an die Auslegung des Buches positiv heran. Ich bin überzeugt, dass seine Botschaft innerhalb des biblischen Kanons überwiegend positiv ist, sowohl in praktischer als auch in theologischer Hinsicht. Und wir werden im weiteren Verlauf noch genauer auf diese Details eingehen.

Ich finde es aber interessant, dass der Epilog selbst die Worte des Kohelet als aufrichtig und wahr bezeichnet. Daher sehe ich die Auffassung, dass der Großteil der Sprache im Buch Prediger negativ sei, nicht durch den Text selbst gestützt. Die Worte der Weisen sind wie Sprüche, gesammelte Weisheiten, wie fest eingeschlagene Nägel, die ein Hirte überliefert hat. Mein Sohn, hüte dich vor allem, was darüber hinausgeht.

Das erinnert uns an die belehrenden Dialoge in den Sprüchen Salomos, Kapitel 1–9, mit der Warnung an meinen Sohn: „Das Schreiben vieler Bücher nimmt kein Ende, und bei all dem Studieren – wo bleibt der Leib?“ Nun, da alles gesagt ist, hier das Fazit: „Fürchte Gott und halte seine Gebote, denn das ist die ganze Pflicht des Menschen.“

Denn Gott wird jedes Werk ins Gericht bringen, auch alles Verborgene, sei es gut oder böse. Das Buch schließt daher mit einem Epilog in der dritten Person, was wir wiederum als eine Art literarischen Schluss verstehen. Mein Ansatz für das Buch Prediger ist, wie bereits erwähnt, ein thematischer. Mit diesem thematischen Ansatz werden wir auf voneinander abhängige, zentrale Motive stoßen, die in den zwölf Kapiteln des Buches Prediger immer wiederkehren.

Nicht nur die wichtigsten Schlüsselwörter im Buch Prediger sind von großer Bedeutung, sondern auch die Motive, ihre Funktion im Text und ihre Zusammenhänge sind entscheidend für ein korrektes und angemessenes Verständnis der Gesamtbotschaft. Gegen Ende dieser Vorlesungsreihe werden wir uns eingehender mit dem Text des Predigers auseinandersetzen. Dabei werden wir uns insbesondere mit diesen prägnanten Motiven beschäftigen.

Doch in dieser Einleitung möchte ich zunächst einige dieser Motive kurz umreißen, bevor wir sie im weiteren Verlauf detaillierter untersuchen. Das erste dieser Motive, das ich Ihnen vorstellen möchte, ist die Schwere des Lebens. Ich weiß, das klingt etwas ungewöhnlich.

Es ist kein gängiges englisches Wort. Ich verwende hier das hebräische Wort „hevel“, das wörtlich Nebel oder Dampf bedeutet und 38 Mal im Buch Prediger vorkommt. Wir werden seine Bedeutung in der nächsten Vorlesung genauer untersuchen.

Und wir werden dies als ein wiederkehrendes Motiv im Buch verstehen. Anders ausgedrückt: Dieses Problem steht stellvertretend für das Dilemma des Lebens in seinem Niedergang. Es ist das Problem, dem sich Kohelet gegenüber sieht, und er setzt seine Weisheit ein, um dieses Dilemma, mit dem die gesamte Menschheit konfrontiert ist, zu lösen.

Die Unvollkommenheit des Lebens, die Dinge, die er in dieser Welt beobachtet und als „unvollkommen“ bezeichnet, Urteile, die er fällt und die er als „unvollkommen“ bezeichnet, Dinge, die seiner Ansicht nach die Weisheit nicht auflösen kann, nennt er ebenfalls „unvollkommen“. So wird die Unvollkommenheit der Dinge, die Unvollkommenheit des Lebens, gewissermaßen zum Leitmotiv im Buch Prediger. Es gibt einige Perspektiven im Buch Prediger, die ebenfalls als Leitmotiv fungieren.

Eine davon ist die Perspektive unter der Sonne. Anders ausgedrückt: Um das Buch richtig zu interpretieren, ist es entscheidend zu verstehen, welche Perspektive unter der Sonne Kohelet einnimmt. Handelt es sich dabei um eine abtrünnige, gefallene, gottlose Perspektive? Oder ist sie einfach eine horizontale, menschliche, nicht-offenbarungsmäßige Perspektive? Das ist für das Verständnis des Buches von Bedeutung.

Weisheit selbst wird zum Leitmotiv. Weisheit ist eine Perspektive, durch die die Schwere des Lebens betrachtet wird. Wir werden feststellen, dass Kohelet diese Reise durch die Linse der Weisheit antritt.

Selbstverständlich muss das Buch selbst im Kontext seiner Funktion und seiner Merkmale als Weisheitsliteratur verstanden werden. Daher werden wir die entsprechenden hermeneutischen Ansätze und Regeln, die für die Erforschung von Weisheitsliteratur gelten, auch auf das Buch Prediger anwenden. Die Weisheit selbst wird im Buch Prediger untersucht.

Hevelheit zu lösen, wird untersucht werden. Wozu ist Weisheit noch gut, wenn sie das Dilemma der Hevelheit nicht lösen kann? Diese Fragen werden im Buch Prediger als Leitmotiv behandelt. Hevelheit, die Perspektive unter der Sonne und Weisheit sind somit allesamt Leitmotive.

Die Souveränität Gottes und die Begrenzung des menschlichen Handelns bilden ein theologisches Motiv, das sich wie ein roter Faden durch das Buch Prediger zieht. Kohelet wird also einige der Widersprüche untersuchen, die mit der Anerkennung eines souveränen Gottes einhergehen, der scheinbar alles im Griff hat, während gleichzeitig Dinge geschehen, die völlig außer Kontrolle geraten scheinen. Kohelet wird daher aus theologischer Perspektive das Wesen Gottes, seine Gerechtigkeit, sein Wirken und sein Wirken beleuchten.

Er wird dies auch im Zusammenhang mit der scheinbaren Beschränkung der Menschheit untersuchen. In einer vergänglichen Welt, in einem sterblichen Dasein, scheint die Menschheit, selbst die Weisesten unter uns, in ihren Möglichkeiten, die Probleme der Vergänglichkeit, des Gefallenseins, in diesem gegenwärtigen Zustand, in dem wir alle leben, zu lösen, eingeschränkt zu sein. Und so werden wir einen theologischen roten Faden oder ein theologisches Motiv finden.

Der Zusammenhang zwischen dem souveränen, göttlichen Gott und der Unfähigkeit der Menschheit, bestimmte Probleme zu lösen. Ich nenne das eine theologische Anthropologie, die sich wie ein roter Faden durch das Buch Prediger zieht. Die Unausweichlichkeit des Todes wird zu einem zentralen Motiv im Buch Prediger.

Tatsächlich ist es dieses Motiv, das dem Buch eine gewisse Negativität verleiht. In nahezu jedem Kapitel sinniert Kohelet über das Kommende, das endgültige Ende der

Menschheit, den Tod. Der Tod ist die gemeinsame Erfahrung von Weisen und Narren, Reichen und Armen.

So wird die Unausweichlichkeit des Todes zu einem zentralen Motiv, das mit der Vergänglichkeit des Lebens, der Souveränität Gottes und den Grenzen des menschlichen Daseins verknüpft wird. Was kann Weisheit beitragen, um das Unvermeidliche im Großen zu ergründen oder gar abzusichern? Solche Fragen sind im Studium des Buches Prediger von größter Bedeutung. Die Freude am Leben.

Tatsächlich finden wir im gesamten Buch Prediger sieben wiederkehrende Passagen, die die Freude am Leben thematisieren und sie sogar empfehlen und gebieten – ein wesentlicher Bestandteil der Botschaft des Buches. Genieße das Leben mit deiner Jugendliebe. Ergreife die Gelegenheit, packe den Stier bei den Hörnern und nutze jede Chance bestmöglich.

Die Lebensfreude wird im Buch Prediger beinahe zu einem Gebot, ja, zu einem Imperativ, den Gott der Menschheit nicht nur schenkt, sondern sogar von ihr fordert. Und dann die Gottesfurcht. Die Gottesfurcht ist ein oft vernachlässigtes, aber sehr bedeutsames Motiv im Buch Prediger.

Und die Gottesfurcht findet sich nicht erst in Kapitel 12, Verse 13 und 14 am Ende. Auch in Kapitel 3, Vers 17, und in Kapitel 5 steht sie ganz im Mittelpunkt.

Wir haben bereits Prediger 12,1 gelesen: „Gedenke deines Schöpfers in den Tagen deiner Jugend.“ Das bedeutet Gottesfurcht. Und so bildet die Gottesfurcht ein Gleichgewicht zur Lebensfreude.

Ich möchte Ihnen nahelegen, dass das Verständnis der Wechselbeziehungen dieser Motive im Buch Prediger und das genaue Erfassen ihrer jeweiligen Zusammenhänge der Schlüssel zum Verständnis der Botschaft dieses Buches ist. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Buch Prediger eine zweifache Weisheitsbotschaft enthält. Man könnte es auch als eine Medaille mit zwei Seiten betrachten.

Im Grunde genommen finden wir im Buch Prediger die Lehre, dass der weise Mensch angesichts der Schwere des Lebens und der Unausweichlichkeit des Todes das Leben als Geschenk Gottes genießt und jede ihm gebotene Gelegenheit bestmöglich nutzt. Denn er wird bald sterben. Wir wissen nicht, ob uns der morgige Tag gewiss ist.

Nutzen Sie also die Möglichkeiten, die sich Ihnen jetzt bieten. Genießen Sie das Leben als Geschenk Gottes. Die Fähigkeit, das Leben zu genießen, die er uns selbst in einer gefallenen Welt schenkt, ist ein wertvolles Gut.

Es ist ein Gebot der Weisheit, wenn man so will. Doch Weisheit bedeutet nicht nur, das Leben zu genießen. Wir sollten auch besonnen und in Gottesfurcht leben, im

Wissen, dass uns das Morgen nicht gewiss ist und dass wir eines Tages unserem Schöpfer für unsere Taten Rechenschaft ablegen müssen.

Ein weiser Mensch genießt nicht nur das Leben, sondern meidet auch die Sünde. Ein weiser Mann oder eine weise Frau nutzt jede Gelegenheit, im Wissen, dass das Morgen ungewiss ist. Sie fürchten Gott, denn sie wissen, dass das Morgen nicht sicher ist und dass wir eines Tages vor unserem Schöpfer stehen und für unsere Taten Rechenschaft ablegen müssen.

Ich kenne kein anderes Buch der Bibel, das eine praktischere Botschaft für die heutige Zeit enthält als das Buch Prediger. Genieße das Leben. Nutze jede Gelegenheit.

Lebe nüchtern, im Bewusstsein, dass du vor Gott stehen wirst. Lebe in Ehrfurcht vor Gott. Lass all deine Entscheidungen, jeden Tag, jeden Schritt deines Lebens von dieser Weisheit leiten und prägen.

Unglaublich praxisnah, und wir werden die praktische Relevanz der Botschaft des Buches Prediger im Verlauf dieser Vortragsreihe immer wieder betonen. Es ist mir eine Ehre, Ihnen dies präsentieren und einige der wertvollen Erkenntnisse aus dem Buch Prediger mit Ihnen teilen zu dürfen. Ich hoffe, dass Sie Ihre Zeit hier sinnvoll nutzen werden.

In unserer nächsten Vorlesung werden wir uns mit dem Konzept der Schwere des Lebens auseinandersetzen. Wir werden das Leben in seinem Niedergang betrachten und uns mit der Vergänglichkeit aller Dinge befassen, für die das Buch Prediger so bekannt ist. Vielen Dank.

Wie lange habe ich durchgehalten? Oh, 40 Minuten. Okay, das ist ziemlich gut. Ich war mir da nicht so sicher.

Eine Sache möchte ich ausprobieren. Könntest du deine Jalousien etwa 60 cm herunterlassen? Ich könnte das vielleicht. Ja, es hat mich nur etwas geblendet.

Ja, und dann dachte ich, das ist perfekt. Okay, die Beleuchtung haben wir also im Griff. Gut.

Okay. Ja, wollen wir eine Pause machen? Ja, lass uns kurz pausieren. Wie spät ist es hier? 11 Uhr.

Okay, da ist etwas mit meinem Handy passiert. Ich schalte den Ton da auch mal aus. Also, ich nehme jetzt mal das Handy raus.